



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 180.

Hirschberg, Freitag, den 5. August 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die deutschfreisinnige Presse wäre jetzt in großer Verlegenheit, wenn sie nicht schon längst das Kunststück des weiland Herrn von Münchhausen los hätte, sich nämlich am eigenen Hops aus dem Sumpfe zu ziehen. Eine Reihe bekannter Firmen, sogar die meisten von „unser Vait,“ aus der bekannten Stadt Bromberg in Posen, hat an den Fürsten Bismarck eine Bittschrift gerichtet, worin um möglichst baldige Erhöhung der Getreidezölle gebeten wird. Lange genug hat der Deutschfreisinn auf die unerfättlichen Agrarier losgezogen, welche in ihrem conservativen Egoismus dem Armen das liebe Brot vertheuern wollen und nun kommen gar noch Handelsleute, die doch von Rechtswegen zum Heerbann Richter zählen sollen, und stimmen in den agrarischen Ruf ein! Das ist hart, das ist sogar himmelschreiend und die deutschfreisinnige Presse weiß sich nicht anders zu rathen und zu helfen, als daß sie mit dürren Worten erklärt, wo es viel Nicht gebe, fehle auch der Schatten nicht, denn wo es eine Baisseseite gebe, müsse auch eine Hausseseite existiren. Verblüffen läßt sich ein echter Deutschfreisinnler nicht, er fällt gleich der Kage auf die Füße, man mag ihn werfen wie man will. Trotzdem ist aber diese Kundgebung aus jenem Lager hochbedeutsam und wer nur im Geringsten die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, wird daraus erkennen, daß wiederum eine Hochburg des Deutschfreisinnns bedenklich zu wackeln beginnt. Und trotz allem wollen diese Leute nicht einsehen, daß ihre Zeit auf Nimmerwiederkehr vorüber ist, denn wer mit dem Zeitgeiste nicht fortzuschreiten versteht, wird vom Zeitraße zermalmt, da kann selbst der beste Branntwein nicht helfen. Entgegen dem modernen Titel ist es heute noch die alte Fortschrittspartei, die sogar der Reichsverfassung ihre Zustimmung versagte und bis jetzt

nur im Verneinen groß gewesen ist. Hart bedrängt von den Parteien der Rechten und der Linken dürfte diese Vorfrucht der Socialdemokratie um so rascher in der Versenkung verschwinden, da bereits die Ratten das lecke Schiff zu verlassen sich anshiden.

Der Tod des Panflavistenführers Kattow ist ein Ereigniß von hoher politischer Bedeutung, denn dieser Moskauer Professor und Zeitungsschreiber hat in Rußland einen gewaltigen Einfluß ausgeübt. Selbst der Czar ließ ihm bereitwillig sein Ohr und man wird mit der Behauptung nicht fehlgehen, daß die Erhaltung der deutsch-russischen Beziehungen und die exorbitanten Maßregeln gegen die Deutschen in Rußland auf die Thätigkeit dieses Mannes zurückzuführen ist. Wir bedauern es von Herzen, daß Alexander III. sich von den Traditionen seiner Vorgänger losgelagt hat, wenn wir aber in der letzten Zeit uns an den Warnungen gegen die russischen Papiere beteiligten, so haben wir gleich anderen nationalen Blättern nur einer vaterländischen Pflicht genügt. Anders freilich urtheilt auch in dieser Angelegenheit die deutschfreisinnige Presse, welche heute Krotodilstränen vergießt ob dieses „blödsinnigen Feldzugs“, weil gerade jetzt eine Annäherung Deutschlands an Rußland keine ungünstigen Chancen, dieser „Feldzug“ aber die Stimmung in den maßgebenden Kreisen Rußlands Deutschland gegenüber für lange Zeit gründlich verdorben hat. Und dies schreibt eine Presse, welche stets mit Vorliebe ihre Feindschaft gegen das absolutistische Czarenreich zur Schau trug, in der 60er Jahren den Minister von Bismarck wegen seiner Russenfreundlichkeit in unerhörter Weise beschwerte und noch im letzten Jahre wegen Bulgariens einen frischen, fröhlichen Krieg mit Rußland vom Zaune zu brechen suchte. Daß aber der Deutschfreisinn plötzlich russenfreundlich geworden ist, hat seinen Grund darin, daß die Regierung auf minder freundlichen Füße mit dem russischen Nachbar steht.

Dieser Umstand allein ist für die Stellungnahme des Deutschfreisinnns ausschlaggebend.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Se. Maj. der Kaiser nahm gestern Abend in Wilddorf Gastein den Thee bei der Gräfin Lehndorff ein. Des Regens halber unterblieb die Spazierfahrt und heute früh nach dem Bade die Promenade. Im Laufe des Vormittags nahm Se. Majestät Vorträge entgegen. Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Wien, Major v. Deines, aggregirt dem Großen Generalstabe, ist in Gastein eingetroffen. — J. K. H. die Frau Prinzessin Wilhelm ist mit ihren Kindern nach Wyl auf der Insel Föhr abgereist.

München, 3. August. S. R. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen ist heute früh hier eingetroffen, hat mit dem Herzog von Coburg am Bahnhofe das Frühstück eingenommen und ist mit demselben dann nach Murnau weitergereist, um an einer Gebirgsjagd auf Hochwild theilzunehmen. — Der Kaiser von Oesterreich hat sich Vormittags 11 Uhr nach Tegernsee begeben. — Der Prinzregent Luitpold ist nach Toelz abgereist.

Rußland.

Petersburg, 3. August. Wie verlautet, findet das Begräbniß Kattow's am nächsten Sonnabend statt. — Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ erfährt, daß der Einfuhrzoll auf Eisenbahnwagen aller Art demnächst erhöht werden solle.

England.

London, 2. August. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury auf eine Anfrage, Deutschland, Spanien und Belgien hätten sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, die beabsichtigte Conferenz über die Jüderprämienfrage zu beschiden. Was Frankreich angehe, so

König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ingenieure und Baumeister wurden berufen,“ fuhr der Graf fort, „Ländereien und Häuser erworben, hundert von Arbeitern wanderten hier ein, fanden Brot, Beschäftigung, eine sichere Existenz; sie lassen sich hier nieder, gründen sich eine Häuslichkeit, finden ein stilles bescheidenes Glück und betrachten mich als dessen Stifter. Die Zeit wird kommen, wo die Kottbergische Braunkohle als Beherrscherin der Industrie, als Schutzgöttin der Maschinen-Fabrikation, als Wohlthäterin der Menschheit gelten wird; die Kottbergische Eisenbahn wird belebt sein von Fracht- und Personenzügen. Ich sehe voraus, wie Städte und Dörfer entstehen, wie diese Gegend sich heben und bevölkern wird, eine Wohnstätte friedlicher glückseliger Menschen. — Nun weißt Du Alles, mein Vindchen, und kannst ungehindert Deine Entscheidung treffen!“

„Mag,“ rief sie innig, „welch' ein schöneres Loos giebt es für den Mann, als so rüstig im Leben zu wirken!“

„Welch' schöneres Loos?“ lächelte er. „Ich will es Dir sagen: das Loos, eine solche Braut, wie Du bist, zu besitzen!“

Wieder sank sie an seine Brust.

„Nun, theure Vina,“ fuhr er fort, „erfülle mir eine Bitte! Ich bin in Bezug auf unsere Liebe sehr ängstlich geworden. Gestatte mir, daß ich das Angebot bestellen darf. Der Einwilligung Deiner Mutter wirst Du gewiß sein dürfen.“

„Ich werde noch heute darum schreiben, Mag! Ach, Du hast Recht, nie hat einer Liebe größere Gefahr gebroht, als der unsern!“

Draußen tönte in diesem Augenblick eine tiefe rauhe Männerstimme:

„Aber ich muß ihn sehen und sprechen den Grafen Kottberg. Ich will endlich wissen, ob ich meine schöne Stelle wirklich dem guten braven Mag Ritter verdanke, der so viel bei dem Herrn Grafen gelten soll. Und ich muß auch wissen, wo ich den Mag Ritter finde, damit ich mich bei ihm bedanken kann für seine warme Fürsprache, und wissen muß ich, wie es ihm geht, meinem braven Freunde Ritter —“

„Das ist die Stimme meines alten Freundes Vinder,“ sagte der Graf und öffnete die Thüre.

Vinder stürzte herein, blieb aber verblüfft auf der Schwelle stehen, riß die Augen weit auf und rief nur in langgezogenem Tone:

„A—a—a—a—h!“

„Ja, ich bin es selbst, Freund Vinder,“ sagte der Graf freundlich, „Graf Kottberg, alias Mag Ritter! Es ist einmal nicht anders: mein guter Vinder, heutzutage muß der Hochgeborene, wenn er noch höher kommen will, erst etliche Stufen herabsteigen. Das habe ich gethan und nicht zu meinem Schaden, denn ich fand bei dieser Gelegenheit einen ausgezeichneten Bahnhofsinpector.“

„O, mein lieber, gnädiger Herr!“ rief der alte rauhe Beamte mit unterdrücktem Schluchzen und stürzte zu den Füßen des Grafen nieder, „ich ahnte es — Sie waren immer so freigebig und gut, und wußten so überaus viel, und hatten stets einen so vornehmen An-

stand. O, Dank Ihnen, tausendmal Dank im Namen meiner geretteten Familie!“

„Stehen Sie auf, Vinder,“ mahnte der Graf ernst. „Ihnen ist nur nach Verdienst geschehen. Ich kannte Ihren Werth und berief Sie zu dem Posten eines Bahnhofsinpectors, weil ich das Vertrauen zu Ihnen hatte, daß Sie ihn in würdiger Weise ausfüllen werden. Nun helfen Sie mir ein tüchtiges Beamtenpersonal gründen, damit wir Ehre einlegen mit unserm neugeschaffenen Institut. Daß Jeder das Seine erhält, — dafür werde ich Sorge tragen.“

„Ich thue Alles, was in meinen Kräften steht, verlassen Sie sich darauf!“ rief Vinder. „O, mein Gott, wie ist das Alles wunderbar gekommen. Ja, ja, Sie hatten Recht, vom Bahnwärter zum Eisenbahn-Director war's nur ein Sprung! Gestatten Sie mir nur, Herr Graf, daß ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch darbringen darf, auch wegen der Verlobung mit der schönsten und anmuthigsten jungen Dame, die ich je gesehen!“

„Wir kennen uns bereits,“ wandte Vina sich freundlich an den Bediensteten. „Sie waren es ja, der mir einige, wenn auch nur dürftige Anskunft über den verschollenen Freund gab, der noch für ihn sprach, als Alles ihn verdamnte. Ich bin Ihnen auch sonst vielen Dank schuldig.“

„O, ich bitte ganz unterthänig!“ schmunzelte der Inspector. „Ich that nur meine Schuldigkeit, sagte nur die Wahrheit. Wer anders über den Herrn Grafen Kottberg urtheilt, als ich,“ fehlte er mit feuriger Begeisterung hinzu, „ist ein Schurke!“

(Fortsetzung folgt.)

könne er noch nichts Bestimmtes mittheilen. — Das Haus nahm in dritter Lesung die Novelle, betreffend den Handelsmarkenschutz, an. — Die amtliche „London Gazette“ meldet die Einverleibung des Gebietes Robe Valley (Südafrika) in die Kapcolonie.

Italien.

Rom, 3. August. Die Minister und der Bürgermeister von Rom, sowie eine Anzahl von Deputationen sind gestern Abend nach Stradella abgereist, um dem morgen stattfindenden Leichenbegängnisse Depretis' beizuwohnen.

Serbien.

Belgrad, 2. August. Die Königin ist heute früh aus dem Bade Aranghelovaz zurückgekehrt, um sich von dem Könige und dem Kronprinzen zu verabschieden, welche am Freitag über Pest nach Schmeck abreisen. — Zur Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs ist eine Commission von 16 Mitgliedern eingesetzt, in welcher alle Parteien vertreten sind.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. August.

* Gestern Abend um etwa 8¹/₄ Uhr nahm die Mondfinsterniß bei klarem Himmel ihren Anfang. Brächtig kam die leuchtende Kugel hinter dem Berge hervor und mit einem guten Fernrohr erkannte man in dem Trabanten die gigantischen Ringgebirge, welche nach den Berechnungen der Astronomen weit höher sind als Montblanc, Chimborasso oder Himalaya. Plötzlich machte sich an dem unteren Rande der hellerleuchteten Scheibe ein kleiner Schatten bemerkbar, der immer mehr zunahm, bis etwas mehr als ein Drittel der Mondfläche von einem dunklen Halbkreis bedeckt war. Um etwa 10 Uhr hatte die Verfinsternung das Maximum erreicht, dann trat der Erdschatten wieder langsam zurück. Aber schon eine Viertelstunde später bedeckte ein Wolkenschleier das interessante Phänomen und es war mit der Beobachtung vorbei. Wir wollen noch beifügen, daß eine allerdings schwache erleuchtete Linie auch während der Finsterniß die Grenze des Mondes auf der vom Schatten bedeckten Seite bezeichnete.

* Auch heute noch geschähen Zeichen und Wunder, welche demjenigen gewiß nicht entgehen, der die Vorkommnisse unserer Tage mit aufmerksamem Auge verfolgt. Oder ist es kein Zeichen der Zeit, daß selbst jüdische Handelsleute um eine Erhöhung der Getreidezölle beim Reichskanzler petitioniren und ist man nicht versucht, an Wunder zu glauben, wenn das Hauptblatt des Deutschfreisinn, das Organ der Herren Moses — pardoa, Mosse wollt ich schreiben, und Lvyhohn endlich einmal dem Damoklesschwert des Pressgesetzes zum Opfer fällt! Allerdings handelte es sich nur um eine formale Verletzung des Buchstaben, denn in anderer Beziehung sind die Herren viel zu talentvoll, um dem Gesetze eine Handhabe zu bieten und so war auch die leidige Angelegenheit bald überstanden, nur mußten die Herren Abonnenten einmal auf die gewohnte deutschfreisinnige Kost verzichten. Noch mehr aber werden die Herren Panславisten an Zeichen und Wunder glauben. Raum hat ihr politischer Messias das Zeitliche gesegnet, als schon der Mond, dem man demnach panslavistische Tendenzen nicht absprechen kann, sein Antlitz verfinstert, was vielleicht auch darin seinen Grund hat, weil Rußland bekanntlich so groß als der Mond sein soll und sich nach dem Sprichworte „Gleich und Gleich gerne gesellt“. Aber auch die Sonne will jetzt nicht zurückbleiben und sie hat bereits auf den 19. August offiziell große Trauer um den berühmten Professor und Zeitungsschreiber angefangen. Und da giebt es heute noch Leute, welche an dem civilisatorischen Verufe der Panславisten zweifeln oder gar ungläubig den Kopf schütteln, wenn von Zeichen und Wundern unserer Tage gesprochen wird.

* Am letzten Sonntage feierte die bekannte Firma F. B. Grünfeld in Landeshut in solenner Weise das Jubiläum ihres fünfundsingzigjährigen Bestehens.

△ Eichberg, 4. August. Die Feier des 50jährigen Bestehens der Eichberger Papierfabrik am gestrigen Tage ist in schönster Ordnung ganz programmäßig verlaufen. Der vom Prof. Falb als „kritischer Tag“ bezeichnete 3. August zeigte nur des Vormittags ein etwas ungünstiges Gesicht; am Nachmittag aber hatten wir den schönsten Sonnenschein bei einer sehr angenehmen frischen Temperatur. — Um 3 Uhr Nachmittag setzte sich der Festzug sämtlicher Fabrikarbeiter unter Vorantritt der Beamten der Fabrik und des Musikcorps der 1ten Jäger in Hirschberg von der Fabrik nach dem Schloß in Bewegung, um die beiden Chefs, Herren Richard und Georg von Deder, abzuholen. Der Zug bekam ein eigenthümliches Ansehen dadurch, daß die Arbeiter in Gruppen geordnet waren je nach der Anzahl Jahre, die sie in der Fabrik ohne Unterbrechung gearbeitet hatten, unter Vorantragung einer Tafel, auf der die Zahl der Jahre und die betreffende Arbeiterzahl

verzeichnet stand. Die erste Tafel lautete: „Länger als 35 Jahre in Arbeit 5 Personen“ (die Fabrik ist 35 Jahre in v. Deder'schem Besitze; diese 5 waren also solche Personen, die schon unter den Vorbesitzern, Kießling & Bodt, gearbeitet hatten); die zweite Tafel lautete: „Länger als 30 Jahre 13 Personen“, dann „Länger als 25 Jahre 28“, „Länger als 20 Jahre 97“, „Länger als 10 Jahre 193“ und endlich „Kürzer als 10 Jahre 165 Personen“. Aus diesen Zahlen könnte man schließen, daß von einer sogenannten „fluctuirenden Fabrikarbeiter-Bevölkerung“, die nicht recht festhaft ist, wenigstens in Eichberg nicht die Rede sein könne. — Vor dem Schlosse in Eichberg hatten sich außer den sämtlichen Gliedern der v. Deder'schen Familie auch verschiedene Ehrengäste eingefunden, so der Kreis-Vand Rath Herr Geh. Regierungsrath v. Hoffmann, der Herr Geh. Ober-Regierungsrath Duffe, Director der Reichsdruckerei, aus Berlin u. c. Nachdem der Werkführer der Fabrik, Herr Gustav Goy, Namens der Arbeiter und Beamten der Fabrik eine kleine Ansprache an die Chefs gehalten hatte, beantwortete der Herr Rittmeister Richard v. Deder dieselbe sogleich mit einem Hoch auf sämtliche Arbeiter, und nun setzte sich der Zug, vermehrt durch die Herren und Damen aus dem Schlosse, wieder in Bewegung nach dem eigentlichen Festlokal, dem großen Papier-SortierSaale der Fabrik. Unter einer Büste des verewigten Herrn Rudolph v. Deder war eine kleine Rednerbühne aufgeschlagen, die nach Absingung des Chorals „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ zuerst von dem Landrath, Herrn v. Hoffmann, betreten wurde, um ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auszubringen, nachdem er sich einleitend über die Entwicklung der Fabrik, seitdem sie in v. Deder'schem Besitze gekommen, und über das gute Einvernehmen, das hier zwischen Arbeiter und Arbeitgeber herrsche, sehr anerkennend ausgesprochen hatte. — Hierauf sprach Herr Director Krieg zu der Festversammlung:

„Geehrte Versammlung! Es ist ein alter Streit, was für ein Volk heilsamer sei, ob Landwirtschaft zu treiben, also vornehmlich Ackerbau und Viehzucht zu pflegen, oder sich der Industrie zu widmen. Man sagt, die Industrie, das Fabrikwesen verderbe die Menschen, machen sie nicht nur körperlich schwach und krank, sondern sei auch ihrer Moral nachtheilig. — Wenn wir zugeben müssen, daß die Landwirtschaft das älteste und edelste aller Gewerbe ist, und daß es im Allgemeinen immer heilsamer für Körper und Geist sein wird, sich in freier Natur statt in engen Fabrikräumen zu bewegen, sich mit der Natur zu beschäftigen, in der wunderbaren Schöpfung Gottes, die uns rings umgiebt, den Schöpfer selbst zu suchen und zu finden, so gilt doch auch hier das Wort: „Das Eine thun und das Andere nicht lassen!“ Wir müssen die Landwirtschaft pflegen, denn der Bauer muß uns ja das Korn bauen für unser tägliches Brot und die Milch und das Fleisch liefern, von dem wir uns nähren, wir müssen also diesem wichtigsten aller Gewerbe unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Aber trotz alledem können wir in unserer Zeit die Industrie, das Fabrikwesen nicht mehr entbehren. Jedes Volk der Erde, das heutzutage nur Ackerbau treiben will, bleibt zurück; es verarmt, es hat keine Stimme mehr in der großen Gemeinschaft aller Culturvölker. Denn mit der Cultur eines Volkes, mit Entwicklung von Kunst und Wissenschaft steigen unmittelbar die Bedürfnisse. Und diese Culturbedürfnisse, zu denen neben 100 andern Artikeln in erster Reihe auch das Papier gehört, hat die Industrie zu befriedigen. Ueberlassen wir es nun dem Auslande, diese unsere industriellen Bedürfnisse zu befriedigen, kaufen wir alle gewerblichen Verbrauchs- und Luxusartikel unsern Nachbarn ab, so wandert unser Geld in's Ausland und der Nationalreichtum des eigenen Landes muß nothwendig schwinden. Warum ist das kleine England ein so reiches Land geworden? Weil es seine Industrie, sein Maschinenwesen frühzeitig entwickelt hatte und damit im Stande war, ganz Europa durch Lieferung seiner gewerblichen Erzeugnisse tributpflichtig zu machen. Das hat sich, Gott sei Dank, jetzt sehr geändert! Auch unser deutsches Volk hat sich ausgerafft; es hat in dem letzten halben Jahrhundert, auf das wir heute zurückblicken, ganz außerordentliche Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht. — Wenn wir einmal bei der Papierfabrikation stehen bleiben, so gab es vor 50 Jahren hier in unserm Thale noch keine Papierfabrik, während sich jetzt hier 12 dergleichen Fabriken befinden, die jährlich mehr als 200000 Ctr. Papier liefern und über 1200 Arbeiter beschäftigen. Damals wurde noch viel Papier aus England bezogen; heute senden wir den Engländern unser Fabrikat zu; wir liefern aus Eichberg allein monatlich mehrere hundert Centner nach London. Damals wurden alle Papiermaschinen und die meisten

Maschinen überhaupt aus England bezogen; heutzutage baut man bei uns schon bessere Papiermaschinen als in England. — Vor 50 Jahren war Eichberg ein armes kleines Dörfchen mit fast nur Strohhöfen. Wie stattlich und wohlhabend sieht es dagegen heute aus! Ist das kein Fortschritt, den wir der Entwicklung unserer Industrie verdanken? Aber auch in sittlicher Beziehung denke ich, sind wir in Eichberg nicht zurückgekommen. Es ist immer das Bestreben der jeweiligen Besitzer der Fabrik gewesen, das Wohl der Arbeiter in jeder Weise zu fördern, auch in Bezug auf die Sitte. Ganz besonders lag dieser Punkt dem verewigten Herrn Rudolph v. Deder am Herzen, und seine Söhne haben das von ihrem Vater vor 35 Jahren begonnene und von ihm selbst volle 25 Jahre durchgeführte Werk würdig fortgesetzt. — Sie wissen, daß seit einer Reihe von Jahren der preussische Staat und das deutsche Reich ernstlich damit beschäftigt ist, die socialen Schäden, die speciell durch die Fabrikarbeit hervorgerufen werden, zu heilen und ihnen vorzubeugen. Wir verdanken der Fürsorge unser's Kaisers und dessen ausgezeichneten Rathgebern die Gesetze, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 und das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884, und jetzt wird ein Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter beraten. Wir können stolz sein auf unsere Regierung, daß sie solche Gesetze zu Stande gebracht hat, um die wir von allen andern Ländern der Welt beneidet werden! Kein Land Europas hat bisher nur Aehnliches aufzuweisen. Das deutsche Reich ist jetzt in seiner Gesetzgebung für alle socialen Reform-Bestrebungen das Muster geworden, und unsere Nachbarn kommen schon von allen Seiten, unsere neuen socialen Gesetze zu studiren, um dann bei sich selbst nach deutschem Muster etwas Aehnliches einzuführen. Wenn Sie die Geschichte der Eichberger Papierfabrik durchgehen, worüber die in Ihren Händen befindliche Festschrift ausführlich berichtet, so werden Sie finden, daß die Besitzer der Eichberger Papierfabrik, und vornehmlich die Herren von Deder, von jeher bestrebt gewesen sind, auch ohne durch das Gesetz dazu gezwungen zu sein und lange bevor die dahin zielenden Gesetze existirten, für ihre Arbeiter in leiblicher und geistiger Beziehung zu sorgen. Die Eichberger Papierfabrik hat ihre Invaliden, ihre Wittwen und Waisen nie im Stich gelassen, wie eine große Zahl von Pensionären bezeugen kann, sondern sie hat für sie gesorgt, wie durch Gesetz zum Theil jetzt erst in andern Fabriken gesorgt werden soll. — Ich möchte ferner hier noch an eine auf anderem Gebiet liegende sehr segensreiche Einrichtung unserer Fabrik erinnern; ich meine die schon unter den Vorbesitzern Kießling & Bodt im Jahre 1850 gegründete Sparkasse, die in wenig veränderter Weise bis auf den heutigen Tag fortgeführt wird und den größten Segen schon gestiftet hat. Denn ein Arbeiter, der nicht spart, setzt zu, resp. macht Schulden und kommt zurück. — Es müßte sich ein Jeder zum Grundsatz machen, immer etwas weniger auszugeben als er einnimmt und einen, wenn auch noch so kleinen, Theil zu sparen. Unsere Eichberger Arbeiter befolgen diesen Grundsatz schon zumeist, da über 80 pCt. derselben, nämlich 292 Mitglieder der Sparkasse sind. Wenn man nun bedenkt, daß oft Mann und Frau oder Eltern und Kinder zusammen ein Sparkassenbuch haben, als Arbeiter aber einzeln gezählt werden, so geht man nicht sehr fehl, wenn man sagt, daß bei uns fast alle Arbeiter sparen. — (Nebenbei bemerkt, beträgt das Sparkassen-Capital weit über 100,000 Mk. und würde noch höher sein, wenn nicht in Bezug auf die Höhe der einzelnen Einlagen Beschränkungen hätten eingeführt werden müssen.) Uebrigens war der Anfang der Sparkasse kein ganz leichter. Herr Kießling hat mir oft erzählt, daß die Arbeiter anfänglich ein großes Mißtrauen zeigten, indem sie glaubten, wenn Jemand recht spare, so könnte der Fabrikbesitzer glauben, er habe zuviel Lohn und man könne seinen Lohn herabsetzen. Dieses Mißtrauen wurde erst beseitigt, nachdem die Herren Kießling & Bodt dem relativ besten Sparer — es war der Feuermann Friebe, auf den sich gewiß noch Mancher erinnern werde — gerade wegen seines Sparens eine Lohnzulage zu Theil werden ließen. — Ja, wenn man alles Mißtrauen aus der Welt bannen könnte! O wie viel besser würde es da vielfach um die Menschen stehen! — Ich möchte nun ferner nach dieser kleinen Abschweifung noch hinweisen auf den Schulunterricht, dem Herr Rudolph v. D. eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet hatte. Nicht nur hat er der Gemeinde Eichberg auf seine alleinigen Kosten ein ganz neues, allen Ansprüchen der Neuheit entsprechendes Schulhaus gebaut, über dessen ansprechendes Aeußere sich jeder Fremde freut, er hat auch die Lehrerstelle neu dotirt und er hat hier selbst eine christliche Kleinkinderschule gestiftet, die wohl

die erste im Hirschberger Thale war. Auch für die Kranken ist gesorgt worden, indem Herr v. D. ein Freizeithaus in dem Johannerkrankenhaus zu Erdmannsdorf stiftete und in der Papierfabrik eine Badeanstalt errichtete, wo jeder Arbeiter unentgeltlich ein warmes Bad erhalten kann. — Wenn wir nun so an der Hand der Festschrift, deren weiteren Inhalt ich hier nicht wiederholen will, die Entwicklung der Eichberger Papierfabrik und das Aufblühen des kleinen Dörchens Eichberg an uns vorüber ziehen lassen, so werden wir unwillkürlich zu dem Schlusse kommen, daß die Industrie doch wohl nicht so verderblich sein kann, wie sie von mancher Seite geschildert wird, und wir werden gewiß alle den Wunsch hegen, daß die Papierindustrie auch ferner unserem Orte erhalten bleibe. Da aber eine Industrie nur bestehen kann, wenn Arbeiter und Arbeitgeber einmütig zusammen arbeiten und gewissermaßen an einem Strange ziehen, so möchte ich hieran an euch, liebe Mitarbeiter, die Mahnung knüpfen, auch eurerseits daran mitzuwirken, daß das gute Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, wie es bisher in Eichberg immer bestanden hat, auch ferner bestehen bleibe, und ihr werdet mit mir in den Wunsch einstimmen, daß Gottes Segen, an welchem Alles gelegen, auch ferner auf der Eichberger Papierfabrik ruhen möge, und daß die Papierindustrie des ganzen Hirschberger Thales, zu welcher Eichberg den Anstoß gegeben hat, immer weiter wachsen, blühen und gedeihen möge!

Die Eichberger Papierfabrik lebe hoch!

Zum Schluß sang die wohl 400 Köpfe zählende Versammlung nun noch das Lied „Nun danket alle Gott“ und dann ging es an die im Fabrikhof aufgeschlagenen Tafeln zum Festessen. Hierbei wurde zunächst die Festschrift vertheilt, wovon jeder einzelne Arbeiter 1 Exemplar erhielt. Selbstverständlich war die Musik nicht unthätig, besonders bei dem auf das Essen folgenden Tanz, der bis nach 12 Uhr noch die ganze Gesellschaft in den Festräumen beisammen hielt. Um 1 Uhr wurden die letzten Gasflammen gelöscht und das schöne Fest war zu Ende. — Heut Morgen 6 Uhr begann die Fabrik wieder ihre geregelte Thätigkeit.

Das Löwenberger „Kreisblatt“ veröffentlicht § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 unter Bezugnahme auf den Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten, betreffend die generellen Vorarbeiten für die normalspurige Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Goldberg nach Löwenberg. Damit eröffnet sich eine Aussicht für Fertigstellung des letzten Mittelgliedes der seit beiläufig 3 Jahrzehnten ersehnten Eisenbahnlinie Biegnitz-Löwenberg-Friedeberg.

In Michelsdorf sind in wenigen Tagen zwei Unglücksfälle vorgekommen. Der Bauergutsbesitzer Bürgel walzte einen Acker und saß dabei auf der Walze, als diese zerbrach und Bürgel herabfiel, wobei er ein Bein brach. Der Butterhändler Bock, welcher seinen Karren auf dem Wege von Buchwald an einen leeren Wagen hing und sich auf letzterem setzte, fiel ebenfalls herab und kam unter das Rad, wobei ihm ein Bein oberhalb des Knöchels ganz zermalmt wurde.

4. Görlitz, 3. August. Die gegenwärtig hier veranstaltete Kunstausstellung erfreut sich nicht des regen Besuchs, den ein großer Theil der Gemälde eigentlich verdient, was nicht gerade auf einen besonderen Kunstsinne bei der hiesigen Bevölkerung schließen läßt. Am nächsten Freitag wird die jetzige Ausstellung im Gymnasium geschlossen, Tags darauf aber schon eine weitere mit durchaus neuen Gemälden in der Aula der höheren Bürgerschule eröffnet. — An Sommerfesten ist auch hier kein Mangel, gestern Abend fand auf der Reisse eine größere Corsofahrt nebst Beleuchtung der Insel statt, wobei auch eine Musikkapelle ihre lustigen Weisen erschallen ließ, und zu gleicher Zeit wurde im Forsthaufe ein Concert mit Feuerwerk arrangirt, das sich eines starken Zubrangs zu erfreuen hatte. — Daß Görlitz Großstadt wird, geht schon aus dem bedeutenden Straßenverkehr hervor, wobei allerdings Unglücksfälle fast kaum zu vermeiden sind. Vorgehens Abend wäre in der Nicolaisstraße ein Kind von einem Bierwagen überfahren worden, wenn nicht eine Frau dem Pferde in die Bügel gefallen wäre und dasselbe noch rechtzeitig zum Stehen gebracht hätte. — Im Laufe des gestrigen Abend carambolirte in der Weberstraße ein Koll mit einem Mehlwagen, wobei ein blinder Leierkastenmann nur mit Hilfe anderer Personen vor dem Ueberfahren gerettet werden konnte. Sie ersahen daraus, daß unser Pflaster auch nicht ungefährlich ist und jener Artikelshreiber in den hiesigen „Nachrichten“ hätte sein Mitleid mit den Hirschberger Jägern süßlich sparen können.

8 Biegnitz, 3. August. Einem hiesigen Commis kam kürzlich auf unauferklärte Weise Uhr nebst Kette abhanden. Dieselbe wurde von einem auswärtigen Ge-

schäftsreunde in einer Sendung Mandeln aufgefunden, in welche sie bei dem Verpacken dem jungen Manne gefallen sein muß, ohne daß er dasselbe bemerkte. — Die hiesige Badeanstalt wird von Langfingern recht frequentirt, einem Gymnasialisten wurde Uhr nebst Kette gestohlen und in der Nacht zum Montag gar eingebrochen, wobei die Badehosen und Handtücher von den Dieben mitgenommen wurden. — Ein Hochstapler aus Rußland, welcher ein Verzeichniß der Jahrmärkte bei sich führte, wurde bei der „Arbeit“ in einem hiesigen Geschäfte ertappt und festgenommen. — Das gleiche Schicksal hatte ein entlassener Fleischergehilfe, der dem Haushälter eines Gasthofs aus seiner im dritten Stocke belegenen Kammer die Taschenuhr stahl. — Ein junger Taugenichts vom Lande nahm auf der Straße einem kleinen Mädchen die Geldbörse aus der Hand und gab sie wieder zurück, nachdem er einen Thaler entwendet hatte. — Die bekannte Schauspielergesellschaft „Biliputaner“, aus lauter Zwerggestalten bestehend, wird nächstens hierher kommen und im Schießhaufe auftreten. — Sowohl unsere Stadt als der Landkreis waren auf der hienewirtschaftlichen Ausstellung in Reichenbach vertreten.

In dem Bober bei Mallwitz fanden am Sonnabend badende Kinder die Leiche der 9 jährigen Tochter des Mühlenverwalters Görbis, welche bereits 13 Wochen im Wasser gelegen hat.

8 Breslau, 3. August. Wie jetzt hier verlautet, soll der Delegaturbezirk, aus Berlin, Brandenburg und Pommern bestehend, von des Bischof Breslau losgelöst und zu einem selbstständigen apostolischen Vicariate erhoben werden. Herr Domprobst Dr. Kayser weilt auf der Heimkehr von seiner Badereise einige Tage in Berlin, wo diese Frage und die der Militärseelsorge ihre Erledigung gefunden haben sollen. — Am letzten Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein unter zahlreicher Theilnahme auf dem „Friedeberger“ sein 42. Stiftungsfest. — Am gleichen Tage fand im Schießwerder das übliche, vom Kobelfärber Ramisch gestiftete Regatschießen statt, wobei fünf silberne Schlüssel als Preise vertheilt wurden. — Mehrere Unglücksfälle sind wieder vorgekommen. Der Handelsmann Eichmann aus Peilau wollte einem Müller die zur Erde gefallene Peitsche überreichen, als plötzlich ein Pferd scheute, der Handelsmann zu Boden geworfen und überfahren wurde, wobei er das linke Bein brach. Ein Maurer auf einem Neubau in der Margarethenstraße wurde vom Sonnenstich befallen und starb auf dem Transport nach dem Spital. Ein anderer unbekannter Mann, welcher ebenfalls vom Hitzschlag betroffen wurde, liegt noch befinnungslos im Allerheiligen-Hospital. — Kürzlich kam dem Abends 9 Uhr hier abgehenden Personenzug auf der Strecke Dyhernfurth-Wohlau ein Bahnwärter zu nahe, der zu Boden gerissen und schwer verletzt wurde. — Als Rector der hiesigen Universität wurde für das nächste Studienjahr Herr Professor Dr. Frisch gewählt.

Am Dienstag Abend brannte ein mit etwa 160 Schock Roggen eingedeckter Schober in der Nähe von Dels, zwischen Marienhof und Domatschine, total nieder. Ein Arbeiter, der wegen Trunkenheit von dem Inspector des Dominiums Marienhof kurz vorher entlassen wurde, ist verhaftet.

In Reinersdorf bei Konstadt ertrank am Sonntag ein fünfjähriges Kind in Abwesenheit der Eltern in einem Teiche. Dieselben waren Sonntag Nachmittag zu einer Beerbigung nach Jakobsdorf gefahren und fanden bei ihrer Rückkehr das Kind als Leiche vor.

Der 8 jährige Sohn des Vorarbeiters Stupin zu Schwarzbach bei Konstadt trug am Dienstag früh seinem Vater das Frühstück. Auf der Bahnhofstraße, gegenüber dem herrschaftlichen Schlosse, wurde der Kleine von dem nach Breslau fahrenden Personenzuge erfasst, am Kopfe tödtlich verletzt und dann auf das Brückengelände geschleubert, daß der herbeieilende Vater nur noch den todten Körper nach Hause schaffen konnte. Der traurige Fall erregt allgemeine Theilnahme.

Vorige Woche badete im Mühlenteiche bei Rokitsch der 14jährige Sohn des Handelsmannes Mathea, wobei er plötzlich unterlief. Die Gefahr bemerkend, sprang ihm sein 14jähriger Bruder nach, den jedoch ein gleiches Schicksal traf. Beide wurden als Leichen gelandet.

Letzten Sonntag wurde der Einlieger Heinrich Skoruppa von Lomnitz, Kreis Rosenberg, in früher Morgenstunden von einem Heger im Schierolauer Forst angeblich beim Wilddieben betroffen und hierbei von diesem festgenommen. Hierbei kam es jedoch zum Ringen, wobei dem Heger die Flinte losging und Skoruppa tödtlich verletzt zu Boden sank. Um demselben ärztliche Hilfe zukommen zu lassen, wurde S. in das Kreis-Krankenhaus zu Lublinitz geschafft, woselbst er jedoch seinen Geist nach kurzer Zeit aufgab.

Nachdem das Unglück mit der Kesselplosion in Friedenshütte erfolgt ist, hat die dortige Hüttenverwaltung der Firma Huldshinsky und Söhne in Gleiwitz einen umfangreichen Auftrag auf „unzerreißbare“ Kessel erteilt.

Wie aus Leobschütz gemeldet wird, hat Dr. Göhr daselbst vorige Woche einem 14 Tage alten Kinde in der Umgegend, welches an jeder Hand sechs Finger hatte, je einen derselben abgelöst.

Vermischtes.

Berlin, 2. August. Eine junge Engländerin, die enthusiastische Gefühle für den Fürsten Bismarck hegt, hat denselben kürzlich in einem schwärmerischen Schreiben, er möge ihr in das mitfolgende Stammbuch einige Worte setzen. Die Miß meinte zum Schlusse, es wäre glückbringend für ihr ganzes Leben, ein Handschreiben des großen deutschen Mannes zu besitzen. Diesen Complimenten konnte selbst der gegen Artigkeiten etwas abgestumpfte Reichskanzler nicht widerstehen, er sandte der jungen Engländerin ihr Buch zurück, nachdem er auf dessen erste Seite die Worte geschrieben: „Hüten Sie sich stets, mein Kind, Luftschlösser zu bauen, denn das sind jene Gebäude, die am leichtesten errichtet und am schwersten demolirt werden können.“

Am Freitag Nachmittag hing sich der 7 jährige Sohn des Maurermeisters Gewert in Weissensee an einen schweren Mörtelwagen, gerieth hierbei mit den Beinen zwischen die Speichen eines Hinterrades und wurde so um das Rad geschleubert. Als das Fuhrwerk zum Halten gebracht war, hob man das geräderte und überfahrene Kind auf, das gerade den letzten Seufzer aushauchte.

Sorau, 1. August. Der hiesige Mechanikus Louis Hartmuth, welcher seit seinem 16. Lebensjahr erblindet ist, hat vor einiger Zeit eine neue Erfindung beim Patentamt zur Patentirung eingereicht. Diese betrifft ein ohne Nagelung zu befestigendes Hufeisen, dessen Herstellung wegen der genauen Anpassung an den Huf des Pferdes zwar um ein Geringes kostspieliger sein dürfte, als die der gegenwärtig verwendeten Hufeisen, welches dafür aber ohne jede Schwierigkeit von jedem Stallknecht befestigt werden kann. Das Eisen kann mit Bequemlichkeit wie ein Schuh abgenommen werden, was den Vortheil hat, daß die Pferde während der Nächte ohne diese Last bleiben können.

Minden, 1. August. Gestern Nacht gingen über ganz Westfalen und einen Theil des Rheinlands schwere Gewitter nieder. An vielen Stellen hat der Blitz eingeschlagen, so in Grensfeld in die evangelische Kirche, in Altena und in Herford. Besonders viel Schaden durch Blitzschlag wurde im Sauerlande angerichtet. In Langerfeld bei Schwelm schlug der Blitz in einen noch unvollendeten Tunnel, wodurch zehn beim Bau beschäftigte Arbeiter getödtet wurden.

Zilsen burg, 1. August. Gestern fand ein Waldbrand in der Nähe der Plessenburg statt. Zwölf Morgen sind vernichtet; das Gasthaus „zur Prinzessin Ilse“ ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehung des Brandes ist noch unauferklärt.

Wiesbaden, 1. August. Die Königin Isabella von Spanien ist hier angekommen. Dieselbe begiebt sich nach Schlangenbad zur Kur.

Newyork, 15. Juli. T. Edison hat sich in Florida mit Telegraphie auf See beschäftigt, und es ist ihm seiner Angabe zufolge gelungen, mit Hilfe eines Systems von Dampfseifen, die sich in's Wasser öffnen, und mit Electricität geöffnet und geschlossen werden, deutlich Depeschen durch das Wasser zu vermitteln, wenn auch bis jetzt nur eine Meile weit. Er hofft aber, es auf sieben Meilen zu bringen, so daß in solcher Entfernung sich einander begegnende Schiffe sich auch Nachts alle nöthigen Mittheilungen machen können, sobald sie mit den nöthigen Apparaten für das Absenden und Empfangen von Wasserdepeschen versehen sind.

Letzte Nachricht.

* Hirschberg, 4. August. Dem Commis Max Arlt von hier, welcher zu Görlitz in Condition stand, starb vorgestern seine Braut, mit der er sich vor etlichen Wochen verlobt hatte. Er machte mit seiner Braut Emma Hoffmann aus Görlitz einen Ausflug hierher, wo die Dame sich eine Erkältung zugezogen haben soll. Gestern kaufte Arlt auf dem hiesigen Friedhofe zwei Begräbnißplätze und erschöß sich heute Mittag daselbst.

Deutscher Reichsbote,

Kalender für Stadt und Land für 1888. Verlag von Bohnen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis 40 Pfennig. Diesen Kalender, welcher soeben wieder seine Wanderung antritt und alljährlich von hunderttausenden von Lesern als liebgewordener Hausfreund begrüßt wird, können wir als ein wirklich gutes Volksbuch empfehlen.

Können Haus den S Gazette Ballen
 meiste sind morg zuwo
 aus dem welsch eine welsch
 M o Brä hert in t nach als mac Sch zun fläd etw ert zur ein wa füg au au
 we for sol jü bö be pe li D ft E G le F S a S
 1

Es wird gebeten, **Inseritionsaufträge** für die „Post a. d. Z.“ welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Vieban in Schlesien.
 Montag, den 29. August d. Js.,
 Vormittags 2235
Vieh- und Pferdemarkt.
 Der Magistrat.

Möbelfischer,
 tüchtig im Fach, finden dauernde Beschäftigung 2236
Ruscheweyh & Schmidt,
 Möbelfabrik mit Dampftrieb,
 Langenöls, Stat. der schles. Geb.-Bahn.
 1 Arbeiter findet Arbeit Schmiedebergerstr. 19.



2184
Ein schwarzer, englischer Hühnerhund
 im 3. Felde, vorzüglicher Apporteur, sich besonders für die Wasserjagd eignend, ist zu verkaufen auf **Oberhof Somnitz.**

Eine **schöne Rococo-Kommode** zu verkaufen, Vormittags zu besichtigen, Schmiedebergerstraße 21, 2 Treppen. 2239

2237 **Bergstraße 3**
 ist die herrschaftliche I. Etage sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein **schönes möbl. od. unmöbl. Zimmer** a. d. Promenade 1 Octbr. an eine anst. ruhige Dame b. z. verm. Näh. Schmiedebergerstr. 21, 2 E.

Ein **sehr schöner englischer Eber**, 17 Mon. alt, und vorzüglich schöne Ferkel sind zu haben **Borwerk Niemendorf.** 2241

Praktisch, gut und billig!
Allgemeine Zeitung für Land- und Forstwirthe,
 mit ihren Beilagen „Die Hausfrau“, „Ziergärt und Handel“. Stellen für Land- und Forstwirthe, für Brennmeister und Wirtschaftserinnen sind zahlreich in jeder Nummer enthalten und sind dergl. Inserate wirksam. Zugleich laden zum Abonnement auf unseren **Praktischen Land- u. Forstwirth, Zeitschrift für Freunde der Land-, Forst- und Volkswirtschaft,** ein. Beide Zeitschriften haben eine **notariell beglaubigte Auflage** von 5600 und 5000 Exemplaren und sind alle Anzeigen sehr erfolgreich, die Zeitschriften sind Insertions-Organ der ersten Ranges. — Die Zeitschriften sind direkt durch den Unterzeichneten, durch alle Postämter und jeden Post-Briefträger in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen. — Allen Zeitschriften-Herausgebern wird Zeitungstausch offerirt. Lehrreiche Resultate aus praktischen Erfahrungen und Versuchen zur Veröffentlichung erwünscht. — Abonnementspreis für die erste Zeitung M. 1,50, für die zweite Zeitung 75 Pf. für ein Vierteljahr, für Jahres-Abonnement eine Prämie. Ankündigungen für eine Zeile in beiden Zeitungen à 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Probenummern frei.
 Alle Sendungen unter der Adresse erbeten: **Chef- und verantwortlicher Redacteur, Deconomierath C. W. Th. Saurand, Berlin-Schöneberg (Post-Schöneberg), Evers'sche Villa, I, Friedenauestraße 2.**

Getreide-Preise.
 Hirschberg, 4. August 1887.
 Per 100 kg. Weißer Weizen 18.40—17.70
 — 17.00 Mtl., gelber Weizen 18.10—17.80
 — 16.70 Mtl. — Roggen 13.10—12.50—11.90 Mtl.
 — Gerste 13.20—12.20—11.40 Mtl. — Hafer 10.60—10.20—10.00 Mtl. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.90 Mtl.
 — Eier die Mandel 0.70—0.65 Mtl.

Preussische Lotterie.
 (Ohne Gewähr).
 Berlin, 2. August. (Vormittagsziehung.)
 1 Gewinn von 75000 Mtl. auf Nr. 120588,
 Gewinne von 30000 Mtl. auf Nr. 127501
 155087, 1 Gewinn von 15000 Mtl. auf Nr. 130287, Gewinne von 5000 Mtl. auf Nr. 8652
 87138 126776, Gewinne von 3000 Mtl. auf Nr. 1790 3668 14949 33649 34266 46149 52068
 53430 61203 62866 66360 67530 70190 70333
 74452 84078 96410 96795 98277 99149 105207
 109060 116172 110797 117393 119845 124826
 127664 139472 146162 157472 159878 165675
 178179 178701 183267 185899 188994, Ge-
 winne von 1500 Mtl. auf Nr. 32542 35304
 40275 50321 61045 65486 66982 72645 81834
 81861 90444 91350 96253 97514 109129
 119878 127686 129895 130531 131140 133815
 135261 138623 140977 153962 154092 164191
 164750 165955 172895. — (Nachmittagsziehung.)
 1 Gewinn von 150000 Mtl. auf Nr. 7593,
 1 Gewinn von 30000 Mtl. auf Nr. 146873,
 1 Gewinn von 15000 Mtl. auf Nr. 162617,
 Gewinne von 10000 Mtl. auf Nr. 72527 89917
 170026 186077, Gewinne von 5000 Mtl. auf
 Nr. 46938 134700 143049, Gewinne von
 3000 Mtl. auf Nr. 5721 35444 36937 40971
 44897 62157 71405 77062 78649 99028 101072
 107498 113214 117163 117932 121437 122075
 122569 141166 141802 142522 145927 146086
 148729 152917 155058 157335 166053 166330
 181965, Gewinne von 1500 Mtl. auf Nr. 13205
 13850 15339 23274 35823 63466 68010 70763
 71694 71937 75742 77032 79383 79757 83445
 94126 95954 97068 100319 103501 104769
 108347 112100 126422 128463 132776 144525
 150673 155833 156275 160853 163294 164640
 179890 181631 182223 189776.

Meteorologisches.
 4. August, Vorm. 9 Uhr.
 Barometer 738 1/2 mm (gestern 738). Luftwärme
 + 12° R. Niedrigste Nachttemperatur + 7° R
 F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Hotel „zum Zillerthal“.
 2240 **Sonntag:**
Großes
Militär-Concert.

Im Verlage von **Paul Oertel, Hirschberg i. Schles.**, ist erschienen:

Erdmannsdorf.
 Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte.
 Von **Th. Donat**, stellvert. Vorsitzenden des R.-G.-V.
 164 Seiten 8°, mit 2 Holzschnitten.
Preis 2 Mark.

Inhalt: Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Bestzer der Herrschaft vor Gneisenau. Erdmannsdorf unter Gneisenau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillerthaler; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

Berliner Börse vom 3. August 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frez.-Stücke	16,13	Pr. Bd.-Cb. VI. rüd., 115	4 1/2 115,00
Imperials	13,93	do. do. X. rüd., 110	4 1/2 112,00
Deherr. Banknoten 100 Fl.	162,35	do. do. X. rüd., 100	4 1/2 102,00
Russische do. 100 R.	179,75	Preuß. Hyp.-Bert.-Act.-S. Cert.	4 1/2 102,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	do. do. rüd., à 110	4 1/2 111,25
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,90	do. do. rüd., à 100	4 1/2 102,10
do. do.	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldweine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 92,90
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,70	do. Wechsel-Bank	5 100,75
do. do.	3 1/2 100,10	Niederlausitzer Bank	5 91,60
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,75
do. do.	4 105,50	Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 98,50	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 400,50
Posenische do.	4 102,25	Pommersche Hypotheken-Bank	0 62,25
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 114,00
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 98,30	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 109,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. he Centr.-Bod.-C.	8 1/2 136,75
Pommersche Rentenbriefe	4 104,50	Preussische Hypoth.-Bert.-A.	5 1/2 100,00
Posenische do.	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 135,00
Preussische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 1/2 112,50
Schlesische do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 108,90
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 57,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 131,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,60	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 272,25
do. do. IV	3 1/2 96,60	Braunschweiger Jute	6 144,50
do. do. V	3 1/2 91,70	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 123,30
Pr. Bd.-Cb. rüd., I. u. II. 110	5 112,90	Schlesische Feuerversicherung	30 —
do. do. III. rüd., 100	5 108,00	Rabensbg. Spin.	7 105,25
do. do. V. rüd., 100	5 108,00	Bank-Discont 3%.	—
do. do. VI.	5 108,00	Lombard-Zinsfuß 4%.	—
		Privat-Discont 2 1/2%.	—

Vom 1. Juli an erscheint in Schorer's Familienblatt:
Das Räthsel einer Nacht!
 Außerordentlich spannender Roman.
 Preis des Familienblattes
 p. Quart. 2 Mtl.

Dem geehrten gewerbetreibenden Publikum empfiehlt sich die unterzeichnete Buchdruckerei zur Lieferung aller Arten

Drucksachen für geschäftliche Zwecke

— als: —

Adresskarton,	Rechnungen,	Tabellarische
Arise,	Fakturen,	Formulare
Circulars,	Memoranden,	zu
Correspondenzkarten,	Preis-Courants,	Kassenbüchern
Packetadressen,	Kataloge,	in jedem Format auf
Couverts mit Firma,	Plakate	holzfreiem Papier.

u. s. w. u. s. w.

Prompte Bedienung. — Sauberste Ausführung. — Billigste Preise.
Hirschberg i. Schles.
Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
 Buchdruckerei und Verlag,
 Ecke der Schulstrasse und Promenade
 („Mohren-Ecke“).